

# Ein unglaubliches Geheimnis

*Noch zehn Minuten...* Und das nächste Papierkugelchen traf mich am Kopf.

Es war 12:50 Uhr, der letzte Schultag und ich konnte mich immer noch nicht entscheiden, ob es der beste, oder der langweiligste Tag im Jahr war.

Unsere Lehrerin Mrs Pineapple redete irgendetwas davon, was für eine Ehre es war, eine Klasse wie uns zu unterrichten und wie schade es doch war, dass das Jahr schon vorbei war, aber natürlich hörte ihr niemand zu.

Meine Freundin Emely tippte auf ihrem Handy irgendwelche Nachrichten (obwohl eigentlich alle noch Schule hatten), die Jungs aus der letzten Reihe, Nick, Felix und Benno amüsierten sich wahnsinnig darüber mit ihren selbstgebastelten Blasrohren Zielschießen zu üben (Das Ziel war ich) und ich dachte über meine Rache nach, während ich wie die meisten aus der Klasse Löcher in die Luft starrte.

*Noch fünf Minuten...*

„Kira, willst du gar nichts dagegen tun?“, fragte mich Emely, die ein Stück Papier aus meinen Haaren zupfte.

„Ich wollte heute sowieso duschen“, antwortete ich schulterzuckend. Ich würde das ja wohl noch vier Minuten lang aushalten.

Die nächste Welle Papierkugelchen traf mich, gefolgt von lautstarkem Gelächter.

Ich hielt es keine vier Minuten mehr aus.

Als ich mich vergewissert hatte, dass Mrs Pineapple nicht hinschaute, löste ich den Gummi aus meinen Haaren, der kurze Zeit später in Nicks ziemlich dämlich blickendem Gesicht landete. Ja, Volltreffer!

Jetzt war ich dran mit Lachen, was allerdings von unserem Schulgong und noch mehr von den lauten Jubelrufen übertönt wurde, als die ganze Schule wie Profisprinter hinausrannte.

*Endlich!*

Während ich mir einen Weg durch die Schülermassen bahnte, um wieder frei atmen zu können, hielt ich die Augen nach Emely offen, die dann allerdings eher mich entdeckte.

„Geht Nick nicht normalerweise in die andere Richtung?“, wunderte sie sich.

Ich folgte ihrem Blick und tatsächlich nahm Nick nicht denselben Weg wie immer, den die meisten Schüler gingen. Aber eigentlich war ich darüber recht froh, immerhin waren das fünf Minuten weniger mit der größten Nervensäge an der Schule.

„Wen interessiert´s? Vielleicht ist er ja in eine andere Stadt gezogen“

„Wenn er umziehen würde hättest du es doch bemerkt, er wohnt nur ein paar Häuser weiter von dir!“

„Leider! Das heißt ich werde selbst in den Sommerferien keine Ruhe haben“

„Es sei denn, er verläuft sich im Wald. Das ist der einzige Ort, an den dieser Weg führt“

„Als ob er in den Wald gehen würde!“

„Wollen wir wetten?“

Bevor ich ablehnen konnte fiel mir etwas ein. „Klar, aber wenn ich gewinne, probierst du endlich mal einen von meinen selbstgebackenen Keksen“

„Die, die du immer anbrennen lässt?“

„Sie sollen knusprig sein!“

„Na, schön, wenn ich gewinne... Musst du Cheesie streicheln!“

Cheesecake, kurz Cheesie war die Katze von Emelys Nachbarin und das Vieh konnte mich nicht ausstehen. Also der Kater, nicht die Nachbarin.

„Gut, aber du bezahlst das Verbandszeug, das ich brauchen werde“

Lachend setzten wir unseren Weg fort, bis mir der kleine Haken an unserer Wette auffiel.

„Wie wollen wir überhaupt herausfinden wo er war?“, überlegte ich laut.

„Ganz einfach“, erklärte Emely „Du folgst ihm!“

Müde öffnete ich die Augen und schlug in die ungefähre Richtung meines Weckers, der mich ununterbrochen anpiepste.

Nachdem ich gestern noch bis spät abends draußen gewesen war, um herauszufinden wo Nick hingegangen ist, hatte ich vergessen meinen Wecker auszustellen.

Im Nachhinein hielt ich es sowieso für eine bescheuerte Idee ihm hinterherzulaufen. Nicht mal die Fußabdrücke konnte ich weiter verfolgen, das einzige was ich herausgefunden hatte war, dass am Waldrand ein Hund oder so seinen Weg gekreuzt hat.

*Wie hat Emely mich nur dazu überredet?*

Da es keinen Sinn mehr machte jetzt nochmal einschlafen zu wollen, stand ich auf und zog mir das nächstbeste über, das ich in meinem Schrank zu fassen bekam.

Plötzlich hörte ich Schritte und rannte aus Gewohnheit zum Fenster um zu sehen, wer da entlangging. Es war zwar nicht unbedingt höflich, aber ich war einfach neugierig wie ein Waschbär. Meistens war es allerdings sowieso nur Cheesie, der wie ein Hund an einer Leine herumgeführt wurde, wobei er sogar mir ein wenig leid tat.

Diesmal war es aber eine andere Person.

*Nick.*

Sofort war alle Müdigkeit verschwunden. Nochmal würde er mir nicht entkommen!

Auf einmal hatte ich das Gefühl, dass er gestern Abend die ganze Zeit da war und *mich* beobachtet hatte, obwohl es doch eigentlich andersherum sein sollte. Außerdem war ich so langsam wirklich neugierig, wo er hinwollte und es machte echt Spaß Ninja zu spielen.

Ich stürmte aus dem Haus und versuchte ihm unbemerkt zu folgen. Bei jeder Kurve hatte ich Angst ihn aus den Augen zu verlieren, aber das passierte nicht. Ich hatte ja sowieso schon eine Vermutung wo er lang wollte.

Und tatsächlich, er ging an der Schule vorbei, um denselben Weg zu nehmen wie gestern.

Glücklich, dass ich diesmal nicht lange suchen musste lief ich weiter.

Ich versuchte meine Füße so leicht wie möglich aufzusetzen, was aber nicht mehr ganz so einfach war, als der Weg sich immer mehr in einen steinigen Feldweg verwandelte.

Nach einer kurzen Strecke auf diesem Feldweg, hatten wir den Waldrand erreicht, wo Nick plötzlich stehen blieb.

Während ich schnell Deckung in einem Busch suchte, sah er sich um und für einen kurzen Moment sah es so aus, als hätte er mich entdeckt, aber der Moment war so schnell vorbei, dass ich es nicht genau sagen konnte.

Mit einer Sicherheit, als wäre er hier schon hundert Mal gewesen betrat er den Wald und schien einem ganz bestimmten Pfad zu folgen.

*Verdammt, er war wirklich im Wald! Obwohl, nur weil er heute dorthin geht, heißt das doch noch nicht, dass er auch gestern dort war...*

Da ich nichts Besseres zu tun hatte, beschloss ich Nick weiter zu folgen, auch wenn das hier deutlich schwerer werden würde.

Während ich von Baum zu Baum huschte, machte ich mir Gedanken, was er im Wald vorhatte.

*Vielleicht trifft er sich mit irgendwem im Geheimen, oder er muss irgendwas peinliches üben, wie einen Tanz, oder Singen. Auf jeden Fall muss ich das dann filmen.*

Plötzlich fing Nick an, schneller zu rennen, sodass ich Mühe hatte mitzuhalten.

*Blödmann, oder nicht, schnell ist er auf jeden Fall...*

Gerade, als ich dachte, dass ich gleich umfalle, blieb Nick ohne Vorwarnung stehen und ich musste notgedrungen in einen kleinen Busch springen, in dem man mich mit dem roten T-shirt, mit den Baby-Kätzchen, das meine Oma mir geschenkt hatte – Gott, wieso hatte ich das überhaupt an?! – viel zu gut sah.

Trotzdem drehte sich Nick für seine folgenden Worte nicht um: „Hau ab, Kira, ich weiß, dass du hier bist, du machst mehr Geräusche als ein humpelnder Bär!“

Das war wirklich beleidigend, dabei hatte ich mir doch solche Mühe gegeben, leise zu sein!

*Jetzt darf ich mich nur nicht noch mehr blamieren. Einfach so tun als hätte ich einen guten Grund hier zu sein!*

Möglichst würdevoll stand ich auf, während ich realisierte, dass ich mich in einem stacheligen Dornenbusch befand.

„Ich werde nicht abhauen, bis ich weiß, wo du hinwillst, also was machst du hier?“ forderte ich Nick heraus. So viel zu meinem guten Grund.

„Was machst *du* hier? Außer mir hinterherzuspionieren meine ich.“

„Ich hab zuerst gefragt!“

Nick seufzte.

„Kannst du mir nicht wenigstens sagen, ob du gestern auch hier warst?“, drängte ich weiter.

„Ja, war ich, auch wenn es dich nichts angeht. Verschwindest du jetzt?“

„Mist!“

„Was ist?!“

„Hab ne Wette verloren...“

Gerade als Nick die Augen verdrehen wollte, wurde unser nicht sehr freundliches Gespräch von einem gespenstischen Heulen unterbrochen.

„War das ein Wolf oder sowas?“

„Komm mit!“, befahl mir Nick.

Mir blieb wohl nichts anderes übrig als ihm zu folgen.

„Sind wir nicht schon genug gerannt?“

„Du kannst ja gerne hier bleiben“

Ich setzte zu einer bissigen Antwort an, die mir allerdings im Hals stecken blieb, als ich über eine Wurzel stolperte und zu Boden fiel.

Mit tausenden an Wurzeln gerichteten Beleidigungen im Kopf, hob ich meinen Blick und starrte das Wesen in grauem Pelz an, das auf mich zugeschossen kam.

*Heilige Stolperfalle, das war tatsächlich ein Wolf!*

„Kira!“

Wie gebannt starrte ich das Tier an, das sich mit gefühlter ICE-Geschwindigkeit näherte.

„Kira, komm hier hoch!“, rief mir eine entsetzte Stimme zu, aber der Sinn der Worte entglitt mir, wie schmelzende Butter.

*Das ist das Ende, ich werde sterben, was soll ich tun?*

Viel zu langsam wanderte mein Blick hinüber zu Nick, nein hinauf zu Nick. Er saß auf dem untersten Ast des Baumes, zu dem die Stolperwurzel gehörte.

*Nick. Auf einem Baum. Oben...*

Plötzlich war ein Gedanke lauter als all die Alarmglocken, die in meinem Kopf klingelten.

*Hoch!*

Nun auf einmal viel schneller streckte ich meine vom Sturz verwundeten Hände nach einem Ast aus, an dem ich gerade noch rechtzeitig hochziehen konnte. Der Kiefer des Raubtiers schnappte knapp unter meinem Fuß zu.

Währenddessen starrte Nick den Wolf mit einem Blick an, in dem tausende Worte steckten, doch obwohl das Tier mit einem wütenden Knurren darauf zu reagieren schien, konnte ich kein einziges davon verstehen.

„Nick...“, begann ich

„Was ist?“

„...Danke.“ Mehr bekam ich im Moment nicht raus.

„How-, ich meine der Wolf wird mit seinem Geheule die anderen anlocken, dann haben wir keine Chance mehr“, teilte mir Nick mit, ohne das wahrscheinlich erste nette Wort zu beachten, das ich je zu ihm gesagt hatte.

„Die anderen?! Das heißt es gibt noch mehr?!“, fragte ich entsetzt und starrte das Raubtier an, das sich inzwischen als Kletterer versuchte.

„Kira, hör mir zu:“, mein Blick wanderte zurück zu Nick „Ich kann uns hier rausbringen, aber du musst ganz genau tun was ich sage und darfst keiner Menschenseele erzählen, was du gleich siehst“, erklärte er, wieder ohne auf meine Fragen einzugehen.

Nach einem heftigen Nicken meinerseits fuhr er fort: „Du folgst diesem Weg da, jetzt ist es nicht mehr weit, dann findest du ein Baumhaus, in das du reingehst und dort auf mich wartest, okay? Du läufst los sobald ich anfangen zu heulen, diesmal hast du keine Zeit für eine Schockstarre.“

„Ich laufe los, sobald du *was bitte* tust?“

Natürlich bekam ich keine Antwort. Nick machte lieber einen Köpfer vom Baum.

Direkt auf den Wolf zu!

*Er wird sterben!*

Aber er starb nicht. Stattdessen wuchs ihm Fell und einen ewigen Moment später stand ein heulender Wolf über dem anderen.

*Keine Zeit für eine Schockstarre. Keine Zeit. Nachdenken muss ich später.*

Ich ließ mich so hastig vom Baum hinunter, dass meine sowieso schon zerschrammten Hände zu bluten anfangen.

*Wieso ist er ein Wolf?*

Ich lief so schnell ich konnte und hoffte, dass ich dieses Baumhaus bald finden würde, dann könnte ich in Ruhe nachdenken.

*Wieso kann er sich verwandeln?*

Endlich sah ich es: ein paar alte zusammengenagelte Bretter auf einem Baum, den man relativ problemlos ohne Leiter hochkam.

*Ist Nick etwa auch gefährlich?*

Dieser Gedanke ließ mich beim Klettern kurz anhalten.

*Nein, wenn er gefährlich wäre hätte er mir nicht geholfen!*

Irgendein Teil von mir sträubte sich gegen die Aussicht, dass Nick nicht auf meiner Seite war, warum konnte ich nicht genau sagen.

Immerhin schaffte ich es jetzt in das Baumhaus zu kraxeln und ließ mich erschöpft in einer Ecke nieder.

„Kira!“

Ich stöhnte genervt auf. Gerade hatte ich es mir gemütlich gemacht.

„Kannst du die Rote Tüte runterwerfen?“, ertönte es schon wieder von unten. Diesmal erkannte ich die Stimme.

„Nick!“

Ich warf einen Blick hinunter, allerdings zeigte sich Nick nicht. Als ich einen Blick in die rote Tüte warf, verstand ich auch, wieso. Er hatte ein Set Kleidung in die Tüte gestopft, die ich jetzt nach unten beförderte.

Kurz darauf saß Nick auch schon als voll bekleideter Junge neben mir, was gut war, ich hatte nämlich einen Haufen Fragen. Ich fing mit der naheliegendsten an.

„Wieso kannst du dich in einen Wolf verwandeln?“, platzte ich heraus

„Du weißt jetzt schon viel zu viel! Ich hätte das nicht tun sollen.“

„Dann wären wir jetzt tot“

„Das wär´ wahrscheinlich besser gewesen.“

„Nein! Ist es denn so ein großes Geheimnis? Keine Angst, wenn du mir den Rest der Geschichte erzählst, werde ich das Geheimnis wie mein eigenes hüten.“

„Ich kann es dir nicht sagen!“

„Wie du willst...“, Ich holte mein Handy mit dem leeren Akku raus und hielt es an mein Ohr,

„Ja, Emely? Wusstest du schon, dass Nick eigentlich ein Wolf ist? Er kann sich verwandeln und so...“

„Stopp! Ich hab ja verstanden, wenn ich rede wirst du die Klappe halten“

Und nach einem langen Seufzer begann er zu erzählen...

„Wow, es gibt also mehrere Woodstalker wie dich?“, fragte ich nachdem er geendet hatte.

„Woodwalker! Und ja es gibt viele“

„Aber wenn es sogar eine Schule für Woodwaaaaalker gibt, warum gehst du dann nicht dort hin?“

„Weil... Ich hier noch was erledigen muss“

Da ich wusste, dass er meiner Bitte mehr zu erzählen nicht nachkommen würde, schwieg ich und schaute ihn nur erwartungsvoll an. Es wirkte.

„Weißt du diese Wölfe, die hier leben, sind auch Wandler und naja...“ Er atmete noch einmal durch, wahrscheinlich um seine Gedanken noch einmal zu sortieren.

„Früher habe ich hier mit meinen Eltern gelebt, in Zweitgestalt, also als Wölfe, aber dann ist dieses andere Rudel gekommen- Howl, unser Freund von eben ist auch ein Mitglied dieses Rudels- und dieses andere Rudel hat uns vertrieben, Dad und ich sind damals irgendwie von Mom getrennt worden und... Naja...“

„Sie ist nicht wieder aufgetaucht?“, riet ich.

„Ich muss sie einfach finden!“, antwortete Nick nur

Ich wollte ihm sagen, dass es aussichtslos war, dass es keinen Sinn hätte weiterzusuchen, dass sie, selbst wenn sie entkommen war, entweder schon über alle Berge oder tot war. Es gab so vieles, das ich hätte sagen sollen, aber das konnte ich nicht. Nicht nach dem was heute passiert war. Also sagte ich das einzige, das ich in diesem Moment sagen konnte:

„Ich werde dir helfen.“